

Das größte Dach im Dorf

Realschule und Grundschule in Holzkirchen

Architekten:

rheinpark_Architekten, Köln
Ralph Röwekamp, Sonja Starke

Mitarbeiter:

Jens Barkovsky, Christine Bihl,
Ricarda Bruns, Teresa Fornes-Gonzales,
Petra Möhling, Thorsten Wankum,
Emmanuelle Raoul

Landschaftsarchitekten:

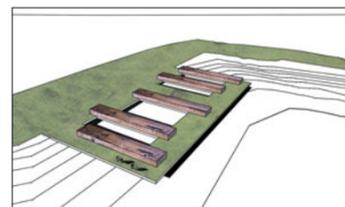
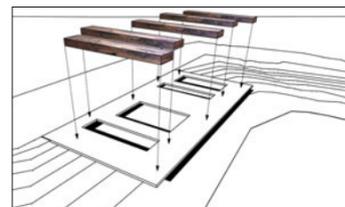
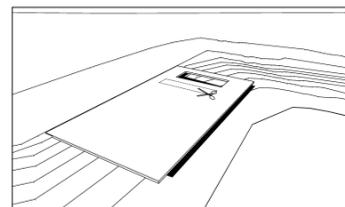
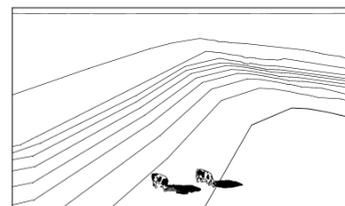
Latz und Partner, Kranzberg

Ausschreibung, Bauleitung:

Arge IB Marcon, Miesbach;
werkbureau Hohenreiter und Koh-
wagner Architekten, München

Bauherr:

Markt Holzkirchen



Wenn Kühe auf Dächern herumturnen, dann tun sie das entweder auf einem Bild von Marc Chagall oder im Märchen. Echte Kühe fliegen nicht, nicht einmal in Holzkirchen, einem kleinen Ort unweit des Tegernsees, der märchenhaft schön in die Voralpenlandschaft eingebettet ist und sich rund um den Ortskern seine kunstvolle Mischung aus bayerischem Barock und traditionellem Landhausstil bewahrt hat. Ein Dach ist hier ein Dach: Es ragt weit über das Haus hinaus, neigt sich mit einem mehr oder minder steilen Sattel und ist, vor allem in den Neubaugebieten des Ortes, je nach Liquidität des Bauherrn bekrönt, verziert und mit diversen Baumarktversatzstücken geschmückt. Flachdächer sieht man hier selten, und schon gar nicht mit Kühen darauf, so dass die Kinder in der neu erbauten Schule an der Probst-Sigl-Straße ziemlich erstaunt waren, als ihnen das braun-weiße Fleckvieh des örtlichen Ochsenvereins auf die Tische glotzte. „Kommen die jetzt immer?“, wollten die Kinder wissen.

Schon allein um die Konzentration der Schüler nicht zu stören, werden die Kühe aber wohl nur selten das Gras und die Blumen auf dem Schuldach abweiden, ein Rasenmäher wird das übernehmen. Sinnfällig und gleichermaßen poetisch haben Ralph Röwekamp und Sonja

Starke mit ihrem Büro rheinpark aus Köln die Aufgabe gelöst, die gigantische Baumasse der beiden neuen Schulen von 58.000 Kubikmetern verträglich in die kleinteilige Umgebung einzugliedern und den vorhandenen Höhenunterschied auszugleichen: Sie legten eine intensiv begrünte Platte, 180 mal 70 Meter groß, über die Talmulde. Ebenerdig grenzt das Dach an die benachbarte Wiese im Osten an, während die Höhendifferenz im Westen vier Meter beträgt. Wobei nicht nur die Holzkirchner Kühe von diesem architektonischen Kniff profitieren, mit dessen Hilfe die natürliche Wiese ohne Zaun und ohne Stufe übergeht in eine künstlich geschaffene. Dank der horizontalen Aufteilung unter und über dem Grün erscheinen die Grundschule mit Hort, die Realschule, die Dreifachsporthalle und die Freisportanlagen, die sich terrassiert in die Topografie im westlichen Teil des Grundstücks einpassen, wie eine kleine, überschaubare Lernstadt aus unterschiedlichen Häusern und Straßen, aus Plätzen, Höfen und natürlich viel, viel Park.

Die 32 Zentimeter starke Ortbetondecke kantet sich an den Rändern imposant auf und unterstreicht dadurch die Horizontalität der Fassade im Westen mit ihren vielen Eingängen. Obenauf stehen fünf lang gestreckte Holzhäuser, drei für die Real- und zwei für die Grundschule.



Entwurfsstrategie zur Einfügung von 58.000 Kubikmeter umbautem Raum in eine Einfamilienhausgegend: Eine „Landschaftsplatte“ mit Rasen, 180 m x 70 m groß, wird über die vorgefundene Mulde gelegt und schließt nach Osten ebenerdig an die benachbarte Wiese an. Vier eingesnchnittene Höfe belichten die

Fachräume, Sporthalle und Büros unter der Platte. Obenauf sitzen die holzbeplankten Riegel der Klassenhäuser. Die Eingänge liegen auf der Westseite unter dem auskragenden Dach (links).

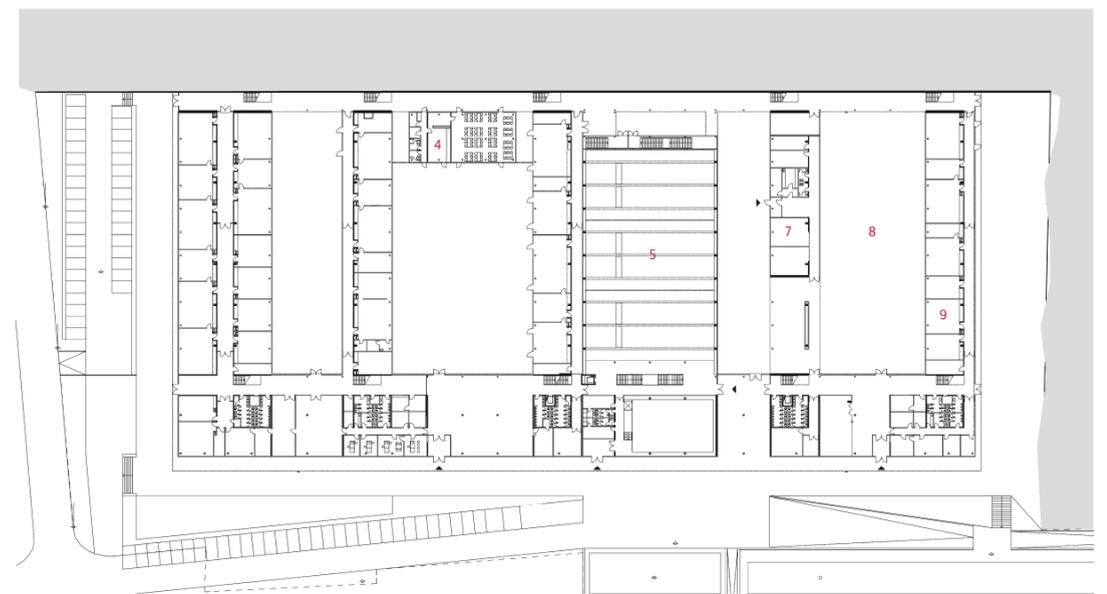
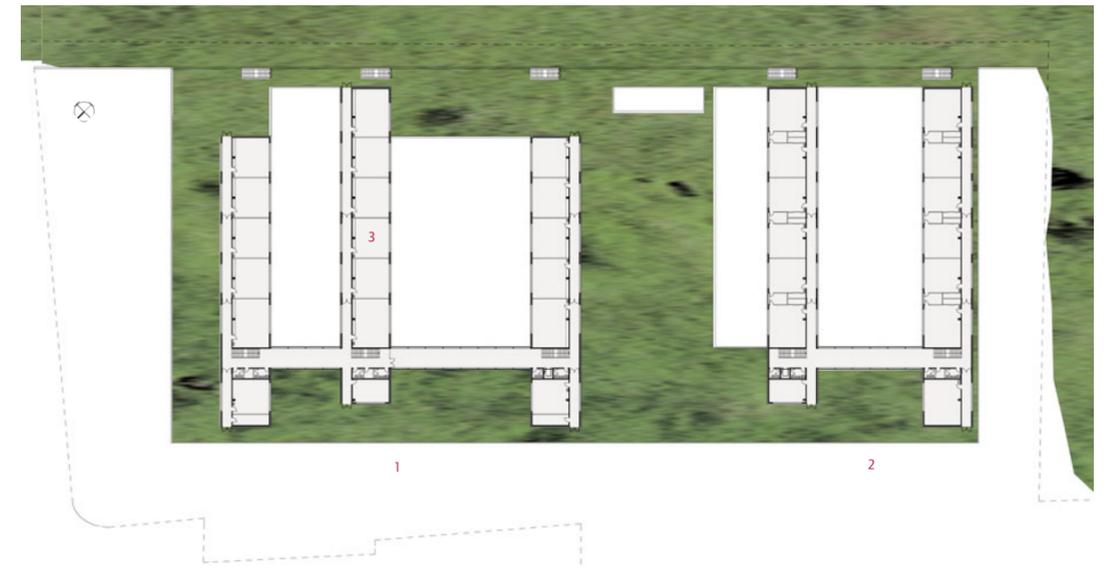
Lageplan im Maßstab 1:7500
Perspektiven: Architekten



Sie beherbergen die einbündigen Klassen, die einen phantastischen Ausblick auf die Wiese und natürlich einen direkten Zugang zu ihr haben. Die eingeschossigen Riegel wurden mit einer dunklen Holzverschalung versehen, die die benachbarten Einfamilienhäuser eindrucksvoll lehrt, wie zeitgemäß die traditionelle Verwendung von Holz im Jahr 2006 wirken kann. Auch im Inneren der Klassenhäuser haben die Architekten sich um eine warme Atmosphäre für die Schüler bemüht, die „gute Stube“ war ihr Leitbild, dem sie mit Eichenholzböden und mit intensiv gelb und orange leuchtenden Farbflächen in den Fluren gerecht werden. Ein Ras-

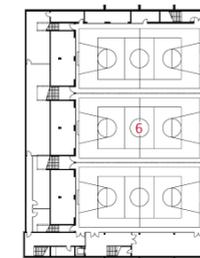
ter aus grünen und gelben Quadraten in den Treppenhäusern bereitet die Schüler hingegen vorsichtig auf das Erdgeschoss vor: Kühle Laborstimmung herrscht in den Fachräumen, vom glänzend grauen Boden aus Industrieestrich über die dunkelgrauen Fensterprofile, von den weißgrauen Glasbausteinscheiben bis zum mattgrauen Sichtbeton an Wand und Decke. Die Treppenbrüstungen sind grau, die Betonstufen sind grau. „Das triste Grau wird weggefunktelt“, meinte denn auch erwartungsgemäß der Holzkirchner Merkur, als er das Kunstprojekt einer dritten Klasse beschrieb, die sich im Mosaiklegen übte. Dabei ist es genau diese

- 1 Realschule
- 2 Grundschule
- 3 Klassenhäuser
- 4 Mensa
- 5 Lichtdecke über der Sporthalle
- 6 Sporthalle
- 7 Hort
- 8 Höfe
- 9 Fachräume



Pausenhöfe belichten das Erdgeschoss, das zweifach an die Klassenräume auf dem Dach angebunden ist: Eine Reihe mit Treppen führt zu den einzelnen Klassenhäusern, eine zweite direkt auf die Wiese.

Grundrisse UG, EG und OG im Maßstab 1:1500





kühle Zurückhaltung in Farbe und Material, die erst den angemessenen Rahmen bietet für die zahlreichen ausgestellten Arbeiten der Kinder: die Quadrate aus Scherben und buntem Stein und die mannshohen Pappkameran an den Fenstern.
Selbst die vier unterschiedlich großen Höfe, die für ausreichend Licht in der Kammstruktur der Fachräume, der Verwaltung, der Pausenhallen, dem Hort und dem Mehrzwecksaal für die Gemeinde sorgen, wurden überwiegend grau und streng geometrisch gestaltet, so dass sie einen unübersehbaren Kontrast zur wild blühenden Dachwiese mit ihren Holzhäusern bilden. Auch eine Dreifachsporthalle hat in der flexiblen Struktur noch unauffällig Platz gefunden: Sie wurde zwischen den Höfen von

Grund- und Realschule 6,50 Meter tief eingegraben. Mit ihrem blauen Sportboden und den blauen Prallwänden wirkt sie fast wie ein Schwimmbecken.
Die strukturalistische Entwurfsstrategie, mit der die Architekten vor vier Jahren den Wettbewerb gewonnen haben, hat sich längst bewährt: Während der Planung wurde das Gebäude ob einer neuen Buserschließung gespiegelt, die Klassenriegel wurden verlängert und verschoben, und sogar noch mitten im Bau konnte die Realschule an die Anforderungen des Ganztagsbetriebs angepasst werden. Ein schwedisches Sprichwort lautet: „Drei Lehrer hat ein Kind: den Lehrer, die Mitschüler und den Raum.“ Was den Raum angeht, kann man in ganz Deutschland von Holzkirchen lernen.



Links das Foyer der Realschule, in Grau und Weiß gehalten und wie die meisten Räume mit einer Baffeldecke aus senkrechten Metalllamellen versehen, die den Schall dämpfen und die Betonkernaktivierung unterstützen. In den Klassenräumen (links oben) dominieren warme, im Erdgeschoss kühle Töne, und in der Sporthalle leuchtet ein tiefes Blau.

Querschnitte durch den Hof und die Sporthalle im Maßstab 1:750
Fotos: Stefan Müller-Naumann, München